



Jesus heilt den Gichtbrüchigen.  
Schnorr von Carolsfeld,  
1860

**V**oller Freude tragen vier Männer ihren kranken Freund zum Haus, wo Jesus Christus sich aufhält. Sie wissen, der Messias kann helfen. Sie wissen es nicht nur, sondern sie glauben es ohne jede Einschränkung.

Schwitzend nähern sie sich dem Haus, wo der Herr sich aufhält. Gleich wird ihr Freund gesund sein. Das wird eine Freude sein.

Freude? Der Eingang zum Haus ist dicht. Es stehen viele Menschen im Wege. Nicht unbedingt Kranke und Leute, die mehr von Jesus hören wollen, weil die Sünde sie quält. Nein - der Eingang ist dicht, weil dort auch viele Neugierige sind und natürlich auch dummschlaue Jesus-Kritiker; die, die alles besser wissen. Und es könnte ja sein, dass dieser Mann aus Nazareth heute (endlich) etwas Falsches sagen könnte. Was tun? In einem Nanobruchteil von Sekunden entscheiden die Männer, nicht umzukehren. „So soll es nicht sein“ würde man heute sagen, wenn man nicht die Flexibilität besitzt, andere Wege zum Ziel zu suchen. Diese Männer aber entscheiden sich für einen alternativen Weg. So erreichen sie trotz Hindernisse ihr Ziel. Sie handeln pragmatisch! Oder doch nicht? Was heißt eigentlich „pragmatisch“? Ich habe den Eindruck, dass es da offensichtlich Missverständnisse gibt.

Freude? Der Eingang zum Haus ist dicht. Es stehen viele Menschen im Wege. Nicht unbedingt Kranke und Leute, die mehr von Jesus hören wollen, weil die Sünde sie quält. Nein - der Eingang ist dicht, weil dort auch viele Neugierige sind und natürlich auch dummschlaue Jesus-Kritiker; die, die alles besser wissen. Und es könnte ja sein, dass dieser Mann aus Nazareth heute (endlich) etwas Falsches sagen könnte. Was tun? In einem Nanobruchteil von Sekunden entscheiden die Männer, nicht umzukehren. „So soll es nicht sein“ würde man heute sagen, wenn man nicht die Flexibilität besitzt, andere Wege zum Ziel zu suchen. Diese Männer aber entscheiden sich für einen alternativen Weg. So erreichen sie trotz Hindernisse ihr Ziel. Sie handeln pragmatisch! Oder doch nicht? Was heißt eigentlich „pragmatisch“? Ich habe den Eindruck, dass es da offensichtlich Missverständnisse gibt.

## Was ist denn eigentlich Pragmatismus?

„Pragmatismus“ ist zu einem Schlagwort geworden, auch in christlichen Kreisen, aber **den** Pragmatismus gibt es nicht. Wir müssen da schon sehr differenzieren. Meinen wir Pragmatismus im Sinne von C.S. Peirce, der auffordert „Vorstellungen aller Art im Hinblick auf ihre möglichen praktischen Wirkungen zu beurteilen“ oder mehr die Gedanken von W. James, der

mehr ein „unmittelbares Erfolgsdenken“ propagiert oder verstehen wir „Pragmatismus“ so, dass die „individuelle Situations- und Lebenspraxis zum Selbstzweck wird“ und der Wahrheit übergeordnet ist? Oder verstehen wir unter „Pragmatismus“ das richtige Handeln, (griech. pragma, praxis), den richtigen Weg um ein legitimes Ziel zu erreichen? Für uns als Christen geht es oft um die Fragen, wie wir die Ziele, die uns die Bibel nennt, erreichen; wie wir sie mit Erfolg erreichen, effektiv erreichen, und das auf biblisch legitimen Wegen.

## Gefährlicher Pragmatismus

Es gibt einen Pragmatismus, ein Handeln (Wege, Methoden), die das ursprünglich gesetzte Ziel nicht erreichen, weil

- Das Ziel zerstört wird
- Das Ziel ignoriert wird
- Das Ziel verändert wird

Wenn z. B. die vier Freunde in unserer biblischen Geschichte (Markus 2,1-12) aufgrund der Schwierigkeiten wieder umgekehrt wären oder statt zu Jesus Christus, ins nächste schöne Restaurant in Kaper-naum oder ins Krankenhaus gegangen wären, dann hätten sie zum Nachteil des Kranken ihr Ziel verändert. Dabei hätten sie auch ganz fromm argumentieren können: „Offensichtlich wollte Gott nicht, dass unser Freund zu Jesus kommt. Wir wollen Gottes Plan und Handeln nicht durch eigene Gedanken gefährden. Wir haben unseren Teil getan. Es war nicht möglich. Außerdem ist nicht der Erfolg wichtig, sondern dass wir treu waren!“ Das hätte fatale Folgen gehabt, denn nur der Herr konnte diesen Gelähmten heilen.

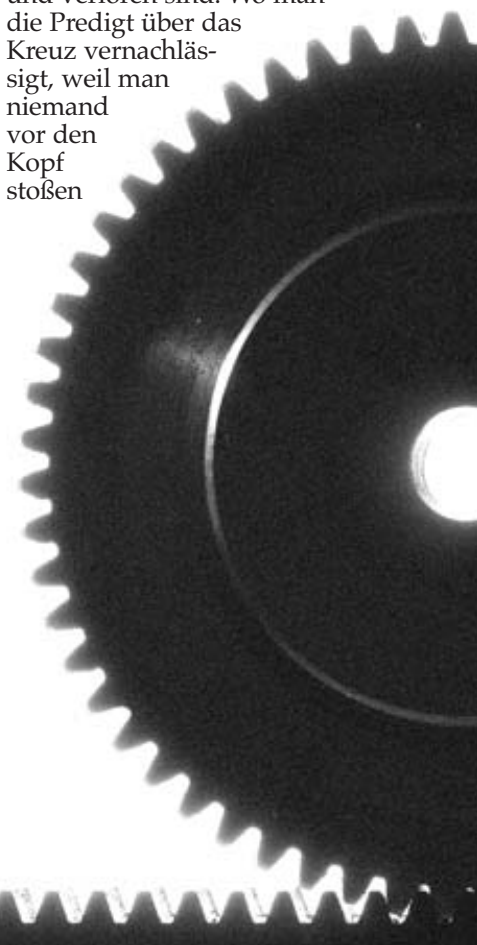
Diesen gefährlichen Pragmatismus gibt es heute in der

## Missverständnisse „Pragmatismus“

# Ist Gott pragma

## ... warum es mehrere Wege zum Ziel geben kann ...

Theologie und Christenheit, wenn die Menschen nicht mehr durch ein kraftvolles Evangelium zu Jesus Christus gebracht werden, sondern wo man ihnen vielleicht gar nicht mehr sagt, dass sie sündig und verloren sind. Wo man die Predigt über das Kreuz vernachlässigt, weil man niemand vor den Kopf stoßen





## zum Begriff

# nicht tisch?

möchte. Oder erst gar nicht die Frage stellt, ob jemand wirklich Christ ist. Im ökumenischen Lager geht man immer mehr davon aus, dass alle Menschen, die nominell zu einer Kirche gehören, auch Christen im Sinne der Bibel sind.

Es gibt auch einen falschen Pragmatismus in christlichen Kreisen, der so stark menschenorientiert ist, dass diese gar nicht mehr mit Gottes Willen und Plänen konfrontiert werden, sondern dass man das tut und verkündigt, was sich diese Menschen gerade wünschen.

### Notwendiger Pragmatismus für Christen

Es gibt also dieses „entweder - oder“, den schmalen oder den breiten Weg. Man kann nicht auf beiden gehen und nur einer führt zu Gott. Aber auf dem schmalen Weg gibt es oft mehrere Möglichkeiten. Es gibt durchaus Situationen, wo pragmatisches Handeln angesagt, ja sogar geboten ist, wo man fragen muss: Was nützt meinem Ziel jetzt mehr? Wo man abwägt, was am sinnvollsten ist. Wo es auch unterschiedliche Wege und Ergebnisse gibt. Wo es nicht mehr „entweder - oder“ heißt, sondern „sowohl - als auch“.

Auch auf dem schmalen Weg gibt es Freiheit. Nicht alles ist festgelegt - für alle Christen, für alle Zeiten. Es ist zu unterscheiden zwischen absoluten biblischen Maßstäben einerseits und persönlichen, zeit- und kulturbedingten Überzeugungen andererseits. Diesen Balanceakt beschreibt Erwin Lutzer in seinem Buch „Wer bist du, dass du andere richtest“ (Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg): „Wir alle neigen dazu, unsere eigenen Überzeugungen zu verallgemeinern; wir wollen das verabsolutieren, was relativ sein sollte. Wir sind der Meinung, dass alle unserer persönlichen Musikrichtung und Form der Anbetung zu folgen haben. Wir wären schockiert zu erleben, wie unterschiedlich Menschen in anderen Teilen der Welt ihre Anbetung ausdrücken; manche tun dieses

schlicht, andere in großer Freiheit ...

Wir sind viel stärker in unserer eigenen Kultur eingepflanzt, als wir es vermuten. Und doch wollen wir unsere persönli-

chen Vorlieben zum Maßstab aller Dinge machen. Die andere Versuchung besteht darin, Sünde zu relativieren. Es ist zu beobachten, wie wir Sünde als vertretbar definieren, indem wir absolute Werte auf kulturelle Normen und Einstellungen reduzieren. Wenn wir dies tun, senken wir den Standard, anstatt ihn auf solide biblische Prinzipien zu gründen. Wir sollten immer bemüht sein, das Gleichgewicht zwischen der Gesetzlichkeit und der Freizügigkeit herzustellen.“ (S. 212)

### Zielorientiertes pragmatisches Handeln

Noch einmal unser biblisches Beispiel der vier Freunde:

- Sie haben ein gemeinsames Ziel
- Sie erkennen ihre Aufgabe in dieser Situation
- Sie arbeiten zusammen, nur so erreichen sie ihr Ziel
- Sie resignieren nicht mutlos, als Probleme auftreten
- Sie müssen umdisponieren, wenn sie ihr Ziel erreichen wollen
- Sie sind flexibel, kreativ und entwickeln unübliche Ideen
- Sie wählen einen abgeänderten, arbeitsintensiveren Weg zum Ziel
- Sie erreichen ihr Ziel auf pragmatischem Weg

Dieser etwas umständliche Weg zum Ziel war nun nicht für alle Zeiten fest geschrieben. Es wäre unklug, unnötig, wenn eine Stunde später evtl. ein weiterer Gelähmter umständlich übers Dach geschleppt worden wäre, obwohl der Weg total frei geworden war.

Es gibt also in vielen Situationen mehrere Möglichkeiten, das Ziel zu erreichen. Offensichtlich war der Weg übers Dach die beste Alternative. Warum diese nicht wählen?

**„Wir sollten immer bemüht sein, das Gleichgewicht zwischen der Gesetzlichkeit und der Freizügigkeit herzustellen.“**

*Erwin Lutzer*



Entscheidend ist, dass das Ziel unverändert fest steht.

## Nützlichkeitsdenken in der Bibel

Gerade in der Weisheitsliteratur des Alten Testaments wird häufig pragmatisch - vom Nutzen und Erfolg her - argumentiert. Salomo ist ein gelingendes Leben ein starkes Argument, denn wer weise handelt, wird Erfolg haben:

„Dann gehst du sicher deinen Weg, dein Fuß stößt nirgends an“ (Sprüche 3,23). Oft wird

schnell und flexibel auf Krisensituationen reagiert und bei Überbelastung das Arbeitstempo reduziert und für bessere Sicherheit der Arbeiter sorgt. Und Gott? Geht er nicht oft einen alternativen Weg, wenn der ursprünglich gedachte nicht realisiert werden kann? Als Mose sich als alleiniger Leiter des Volkes Israel verweigert, stellt Gott ihm Aaron zur Seite. Sicher - dass Mose sich verweigert, das war nicht in Ordnung. Aber Gott schafft es auf dem zweitbesten Weg, sein Volk aus Ägypten

Schließt die Treue zum Wort Gottes ein Gemeindegewachstum aus? Ich vermute, dass das einige so verstehen wollen. Sie wollen dann schnell die Wenigen sein, „die ihre Kleider nicht besudelt haben!“ Für Paulus war an Gottes Willen orientiertes, aber angemessenes pragmatisches Handeln keine Frage. Er sagt: „Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne. Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige errette“ (1. Korinther 9,22). Um des Zieles willen



ein Tun-Ergehen-Zusammenhang aufgezeigt:

„Wer aber Ehebruch treibt mit der Frau seines Nächsten, ist ohne Verstand. Nur wer sich selber vernichten will, der mag das tun“ (Sprüche 6,32).

Im Gleichnis von den anvertrauten Pfunden fordert unser Herr sogar zum pragmatischen Handeln auf: „Er berief aber zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: *Handelt* (griech: *pragmateuomai*) *damit, bis ich wiederkomme!*“ (Lukas 19,13).

Jesus empfiehlt den Knechten „Holt das Beste heraus! Sucht den effektivsten Weg!“ Er schreibt ihnen nicht einen bestimmten Weg vor, sondern überlässt das der Kreativität der Knechte. Gott schreibt Nehemia auch nicht vor, nach welcher Methode er die Mauern in Jerusalem wieder aufbauen soll. Das Endziel war ihm bekannt, aber Gott schreibt ihm nicht vor, wie viele Baugruppen er organisieren soll. Und Nehemia schreibt wiederum den Baugruppen nicht vor, wie sie die einzelnen Steine anpacken und bauen sollen. Stattdessen sehen wir, wie Nehemia

zu befreien und ins Land Kanaan zu bringen. Das Ziel wird erreicht.

Paulus vollzieht die Beschneidung bei Timotheus, weil er damit vielen Schwierigkeiten aus dem Wege geht (Apostelgeschichte 16,3). Damit habe ich schon einige Probleme, das nicht als Inkonsequenz zu verstehen. Aber ich gehe davon aus, dass Paulus im Einklang mit Gottes Willen gehandelt hat.

## Den Menschen im Blick haben

Pragmatisch handeln bedeutet auch, dass wir die Menschen, um die es geht, im Blick haben. Es ist nicht nur legitim, sondern sogar dringend notwendig, dass wir überlegen, wie wir Menschen erreichen. Damit meine ich nicht nur Menschen, die noch gar nicht an Jesus Christus glauben, sondern auch die eigenen Geschwister in unseren Gemeinden. Manche Gemeinden mögen „dem Wort“ sehr treu sein. Aber wenn eine unfreundliche Atmosphäre die Menschen verjagt, dann nützt die „Treue zum Wort“ in der Praxis wenig. Übrigens:

„damit ich einige errette“, ist er „allen alles geworden - auf alle Weise“. Er konnte es sogar ertragen, wenn in Rom einige Christen in einer charakterlich falschen Haltung das Evangelium verkündigten. Paulus war die Qualität der Botschaft und die Erreichung des Zieles wichtiger, als die Umstände, unter denen das Ziel erreicht wurde (Philipper 1,15-18). Wir müssen doch auch bei unserer Mitarbeit in der Gemeinde überlegen, wie wir unsere Ziele erreichen. Dabei fragen wir auch nach Nutzen, Effektivität und Erfolg. Wir kommen dabei auch zu unterschiedlichen Ergebnissen. Ein Mitarbeiter in der Jungschargruppe wird eine biblische Geschichte anders darbieten als der Jugendmitarbeiter oder der, der predigt. Es wäre wenig ideal, wenn eine Kindermitarbeiterin eine theologische Vorlesung über das Priestertum Melchisedeks hält, um den Kindern das Priestertum von Jesus Christus vorzustellen. Wir alle wissen: mit Kindern muss man anders umgehen als mit Erwachsenen. Deshalb machen wir Kinderarbeit. Die Wahrheit bleibt dieselbe, aber

**Pragmatisch handeln bedeutet auch, dass wir die Menschen, um die es geht, im Blick haben.**

Dieter Ziegeler



Sinn sehr groß ist, können wir an diesem Punkt sehr gut anknüpfen. Darum sind die persönlichen evangelistischen Beziehungen, die aus richtiger Motivation heraus gepflegt werden, wichtig und erfolgreich.

### Jesus Christus wählte immer den richtigen Weg

Er wusste, was im Menschen war. Darum konnte er sich optimal auf seine Zuhörer einstellen. Er lehrte vollmächtig, so dass sie staunten. In an-

ge (und Methoden). Wir wollen in großer Verantwortung vor Gott und Menschen mit Gottes Hilfe das Beste aus unserer Situation machen. David hatte ein sehr großes Gottvertrauen. Zusätzlich wählte er für den Kampf mit Goliath seinen (pragmatisch) richtigen Weg. Er konnte mit der Schleuder umgehen. Und trotz des Gottvertrauens sucht er sich nicht nur einen Stein, sondern fünf. Und nicht nur irgendwelche, sondern glatte, für diesen Zweck geeignete Steine. Das führte zum Erfolg.

die Wege sind unterschiedlich. Am besten können wir von Jesus Christus lernen, der den Menschen, denen er begegnete, jeweils ihrer Situation angemessen begegnete. Es war zweckmäßig mit der Frau am Brunnen anders zu reden als mit kritiksüchtigen Pharisäern. Aber es gab nie Zielverschiebungen!

Wer Menschen geistlich begleitet, die aus einem weniger guten Lebenshintergrund (Drogen, Kriminalität etc.) kommen, wird wissen, wie viel Kreativität, wie viel Geduld und Barmherzigkeit notwendig sind, immer wieder nach der besten Lösung zu suchen, auch dann, wenn Rückschläge kommen, wenn es nicht so vorangeht. Die Liebe wird immer wieder nach einem Weg zum Erfolg suchen. Die Liebe gibt eben nicht auf. Genauso wenig wie die Liebe Gottes zum Volk Israel aufhört. Und was stellt Gott im Alten Testament, nicht nur mit Hosea, alles an, um wieder „Millimeter“ weiter zu kommen!

Und weil heute die Sehnsucht der Menschen nach Liebe und Geborgenheit und

**„Vertraut Gott, dass er alles tut und es auf euch überhaupt nicht ankommt.“**

**Und sorgt euch zugleich so intensiv um die Dinge, strengt euch an, als würde Gott euch bei eurer Aufgabe gar nicht helfen!“**

*Richard Müller*

deren Situationen schickt er seine Jünger in Krisen, in einen Sturm, damit sie in ihrem Glauben lernen. Er bereitet ihnen eine Mahlzeit am Strand und trifft damit mitten ins Herz. Woanders stellt er ein „Modell“, ein Kind in die Mitte, um geistliche Prinzipien klar zu machen. Jesus benutzt Beispielgeschichten, er malt in den Sand oder diskutiert mit Menschen: Alles mit dem Ziel, diese zu überzeugen, geistlich zu erreichen und auf einen guten Weg zu bringen.

### Geistliches Leben sucht sich den richtigen Weg

Und gestern? Und heute? Die äußere Situation der Gemeinde hat sich in den Jahrhunderten immer wieder verändert. So sind andere (neue) Möglichkeiten fürs Evangelium entstanden: Zeltmissionen, Buchverlage, Freizeithäuser, Radio- und Internetevangelisation. Geistliches Leben braucht Formen und sucht sich sinnvolle Formen im Einklang mit dem Wort Gottes. Geistliche Ziele brauchen We-

Mein „Mentor“ und Freund Richard Müller hat uns das immer wieder gelehrt: „Vertraut Gott, dass er alles tut und es auf euch überhaupt nicht ankommt. Und sorgt euch zugleich so intensiv um die Dinge, strengt euch an, als würde Gott euch bei eurer Aufgabe gar nicht helfen!“

Letzte Frage: Ist Gott nun pragmatisch oder nicht? Nun, es ist schwierig, unsere heutigen Begriffe auf Gott anzuwenden. Da bin ich sehr vorsichtig. Gott ist weder pragmatisch, noch „nicht-pragmatisch“. Aber von dem, wie Gott in der gesamten Bibel mit Menschen und Situationen umgegangen ist, können wir sehr viel lernen: für unseren Umgang mit Menschen, für unsere Ziele und Aufgaben in der Gemeinde.

*Dieter Ziegeler* 